

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Japan in der Rohseidenversorgung der Vereinigten Staaten. — Schiedsgericht für den Handel in roher Seide. Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr mit Kroatien. — Die Textilausfuhr Großbritanniens. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz. — Schweiz: Die Bedeutung des einheimischen Marktes für die schweizerische Industrie. — 50 Jahre BBC. — Jubiläums-Schweizerwoche 1941. — Erzeugung von Zellwolle in der Schweiz. — Frankreich: Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat August 1941. — Italien: Aus der italienischen Seidenindustrie. — Deutschland: 75 Jahre Carl Hamel. — Schweden: Gründung einer dritten Zellwollfabrik. — Seidenerzeugung in der Türkei. — Großbritannien und die ägyptische Baumwolle. — Ungarns Seidenwirtschaft. — Rayon und Nylon in den Vereinigten Staaten. — Produktionsverluste durch Stuhlstillstände und ihre Ursachen. — Der Erfolg der 25. Schweizer Mustermesse. — Die Schweizer Messe von Lugano 1941, 4. bis 19. Oktober. — Neue deutsche Werkstoffe. — Schweizerische Modeschau in Zürich. — Zu einem Jubiläumspakat. — Kurs für Redaktoren und Mitarbeiter der Fachpresse. — Verkehr - Blitzfahrplan. — Literatur. — Firmen-Nachrichten. — F. Zwicky-Guggenbühl †. — Julius Bloch-Sulzberger †. — Vereins-Nachrichten V. e. S. Z. und A. d. S.: Unterricht; Mitgliederdienst; Monatszusammenkunft; Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W. — Inserate.

Japan in der Rohseidenversorgung der Vereinigten Staaten

Wie zu erwarten stand, haben sich die von den Vereinigten Staaten am 26. Juli dieses Jahres verfügten finanziellen Sperrmaßnahmen gegen Japan auch am amerikanischen Seidenmarkt ausgewirkt. Seit vielen Jahren war Japan führend in der Versorgung der Vereinigten Staaten mit Rohseide; in den letzten Jahren war der japanische Anteil in der Rohseideneinfuhr der Vereinigten Staaten auf 80% gestiegen. Die Bedeutung dieser Einfuhrquote kann genauer ermesselt werden, wenn man sich das Ausmaß der U. S.-Einfuhr an Rohseide vergegenwärtigt. Die nachstehende Aufstellung gibt hierüber Aufschluß.

Rohseideneinfuhr der Vereinigten Staaten

Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen
1925	28 900	1930	32 800	1934	25 600
1927	33 000	1931	37 200	1935	30 700
1928	33 800	1932	32 400	1936	27 400
1929	39 000	1933	29 300		

1939 385 771 Ballen
 1940 329 506 „

In andern Worten ausgedrückt: Fast die gesamte japanische Rohseidenausfuhr (deren Wert rund £ 50 000 000 im Jahre ausmachte), war nach den Vereinigten Staaten gerichtet.

Im Zeitpunkt der eingangs erwähnten Sperrmaßnahme befanden sich, nach amerikanischen Schätzungen, in den öffentlichen Lagerhäusern der Vereinigten Staaten rund 53 000 Ballen Rohseide eingelagert; zu diesen Vorräten kamen schätzungsweise noch 35 000 Ballen hinzu, die die Vorräte in der Hand der Spinnereien darstellten. Diese verbrauchen in normalen Zeiten ungefähr 5000 Ballen wöchentlich. Angesichts dieser nicht allzu reichlichen Vorratslage erschien es der Regierung geboten, die Rohseidenbewirtschaftung durch entsprechende Maßnahmen zu lenken und das Office of Production Management (Wirtschaftslenkungs-Bureau) sperrte die Vorräte an Rohseide und untersagte den Spinnereien vom 26. Juli an wöchentlich mehr Rohseide zu verarbeiten als in der vorhergehenden Woche verbraucht worden war. Inzwischen, d. h. in der kurzen Zeit vom 21. Juli bis zum 25. Juli, war der Rohseidenpreis auf den amerikanischen Märkten um 20% gestiegen. Die Notierungen waren allerdings im Vergleich zum Vorjahr sehr niedrig gewesen, und schwankten anfangs Januar

1941 zwischen \$ 2,34 und \$ 2,57 per Pfund (450 Gramm) gegenüber \$ 4,17 und \$ 4,44 anfangs Januar 1940, — eine Folge der beschränkten Weltexportmöglichkeiten. Ob es Japan möglich sein wird, die Rohseidenausfuhr nach den Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit wieder aufzunehmen, hängt von der Entwicklung der politischen Lage ab. Für Japan ist die Unterbindung seiner Rohseidenausfuhr ein äußerst harter Schlag, um so mehr als es unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum denkbar ist, diese Ausfuhr nach anderen Absatzländern zu dirigieren. Eine der letzten Rohseidenladungen, die aus Japan in den Vereinigten Staaten eintraf, war jene an Bord des japanischen Pazifikdampfers „Tatuta Maru“, der zwei Tage nach Verhängung der Sperre eintraf vor San Francisco. Durch Funkspruch von Japan aus gewarnt, lief er in den Hafen erst ein, nachdem die Versicherung abgegeben worden war, daß die Ladung dieses Schiffes vor weiteren Maßnahmen befreit wäre. Die Rohseidensendung an Bord des „Tatuta Maru“ hatte einen Wert von \$ 2 500 000 und stellte somit allein fast ein Drittel des Wertes dar, den die gesamte japanische Rohseidenausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Monatsdurchschnitt erreichte. Nach den Angaben des Department of Commerce (Handelsministerium) belief sich beispielsweise im Mai 1941 der Wert der gesamten japanischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf \$ 10 869 000, wovon auf die Seidenausfuhr allein \$ 7 870 000 entfielen.

Die gleiche Amtstelle berichtet, daß im Jahre 1940 die Seidenstrumpfproduktion der Vereinigten Staaten sich auf rund 40 000 000 Dutzend Paar belief. Sehr wahrscheinlich wird dieser Produktionszweig eine starke Schrumpfung erfahren, und sich, wie berichtet wird, teilweise auf Baumwolle umstellen müssen, da die Produktion des Ersatzmaterials Nylon noch nicht den Umfang erreicht hat, der nötig wäre, um den vollen Bedarf der Strumpffabriken zu decken. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres wurden in den Vereinigten Staaten bloß 3 000 000 Dutzend Paar Nylonstrümpfe erzeugt, was einer Jahresproduktion von 7 200 000 Dutzend Paar entspricht. Obwohl die Nylonproduktion noch im Laufe dieses Jahres eine erhebliche Ausdehnung erfahren wird, wird sie den Anforderungen der Strumpfindustrie nicht entsprechen können, um so mehr als kriegswichtige Verwendungszweige auf Nylon Prioritätsrechte haben. So gedenkt man Fallschirme

in großem Ausmaße anstatt aus Rohseide aus Nylon zu erzeugen, da sich dieses Material für diesen Verwendungszweck der Rohseide ebenbürtig erwiesen hat. Dagegen kann man für die Pulverpackungen der Artillerie auf Rohseide nicht verzichten.

Zweifelloos werden die Vereinigten Staaten versuchen — falls die gespannte Lage mit Japan ihren Rohseidenbezug aus diesem Lande auf die Dauer unmöglich machen sollte — die Rohseideneinfuhr aus China zu erhöhen, was übrigens auch der amerikanischen Wirtschaftsstützung für China entsprechen würde. Normalerweise belief sich der Anteil Chinas an der Rohseideneinfuhr der Vereinigten Staaten auf rund 15%, während die restlichen 5% auf Frankreich und Italien entfielen, deren Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ja schon seit langem unmöglich ist.

Bei der Einfuhr von Seidengeweben und anderen Seidenartikeln nach den Vereinigten Staaten genoß Japan ebenfalls eine überwiegende Stellung. Die nachfolgende Uebersicht vermittelt einen Begriff über Umfang dieses Einfuhrzweiges, sowie über den Wert den er darstellte.

Einfuhr der Vereinigten Staaten an Seidengeweben und anderen Seidenartikeln.

	Menge 1938	Wert 1938	Menge 1939	Wert 1939
	Quadratyard *	\$	Quadratyard *	\$
Aus Japan	26 707 480	2 783 442	16 389 777	1 986 417
„ Frankreich	1 205 444	681 051	1 017 346	681 367
„ Großbritannien	337 451	478 388	511 317	627 422
„ der Schweiz	167 615	169 455	244 425	318 052
„ Italien	314 237	359 701	248 671	277 193
„ anderen Ländern	275 955	221 035	109 355	70 420
	<u>29 008 182</u>	<u>4 693 072</u>	<u>18 520 891</u>	<u>3 960 871</u>

* 1 Quadratyard = 0,83609 Quadratmeter.

Wie ersichtlich, war es der Schweiz, gleich wie Großbritannien, im Jahre 1939 möglich gewesen, die Ausfuhr, verglichen mit jener des vorangegangenen Jahres, erheblich zu erweitern, und sich auf diese Weise den Rang des viertwichtigsten Bezugslandes der Vereinigten Staaten auf diesem Gebiete zu sichern.
E. A. (London.)

HANDELSNACHRICHTEN

Schiedsgericht für den Handel in roher Seide. — Ein Vertreter, der in diesem Falle jedoch für eigene Rechnung handelte, hatte einem Seiden- und Rayonhändler am 7. Juli 1941 einen Posten von 1100 kg Kunstseide, IIIa, 60 den zu Fr. 5.10 je kg, nach Muster verkauft. Als Muster wurden drei kleine lose Strangen geliefert, die vom Käufer als richtig befunden wurden. Auf der Auftragsbestätigung, wie auch auf der Faktura hatte der Verkäufer den Vorbehalt angebracht: „Ware ohne Garantie und ohne Reklamationsrecht punkto Qualität“. Am 25. Juli wurde die Lieferung vom Käufer beanstandet, da gemäß Mitteilung des Winders, die Ware zahlreiche zerrissene und zerschnittene Stränge aufweise. Der Käufer verlangte infolgedessen vom Verkäufer die Vergütung eines Mehrwindlohnes von 90 Rp. je kg. Dieser lehnte ein solches Ansinnen ab, mit dem Hinweis auf den vom Käufer anerkannten Vorbehalt und auch mit Rücksicht darauf, daß an eine IIIa-Ware keine besondern Ansprüche gestellt werden dürften.

Auf Wunsch der beiden Parteien hatte sich das Schiedsgericht für den Handel in roher Seide mit der Angelegenheit zu befassen. Dieses beanstandete zunächst, daß ihm mit Ausnahme von drei vom Verkäufer vorgelegten beschädigten Strängen, kein Material in Originalpackung zur Prüfung unterbreitet worden sei. Den Nachweis, daß die Ware nicht wenigstens durchschnittlich einer IIIa-Qualität entspreche, konnte der Käufer infolgedessen nicht erbringen. Da er jedoch den Vorbehalt, daß die Ware ohne jegliche Garantie und ohne Reklamationsrecht geliefert werde, anerkannt hatte, so war der Fall auch ohne eine Prüfung der Ware, spruchreif. Der Einwand endlich, daß das Verkaufsmuster zu keinen Beanstandungen Anlaß gegeben habe, wurde nicht als stichhaltig angesehen, da der Käufer insbesondere mit Rücksicht auf den Vorbehalt, größeres Mustermaterial verlangen und auch eine Prüfung der Ware selbst hätte vornehmen sollen; beides ist nicht erfolgt. Eine solche Prüfung wird nicht nur in den Internationalen Usanzen ausdrücklich verlangt, sondern ist auch in den B. I. S. F. A.-Regeln, d. h. in den vom Internationalen Verband der Kunstseidenfabriken herausgegebenen Verkaufs- und Lieferungsbestimmungen vorgeschrieben. Das Schiedsgericht gab aber auch der Meinung Ausdruck, daß der Verkäufer es bei der Abwicklung des Geschäftes an der erforderlichen Sorgfalt habe fehlen lassen: da er nicht als Vertreter, sondern als Selbstverkäufer auftrat, wäre es seine Pflicht gewesen, sich ebenfalls über den Zustand der von ihm gelieferten Ware zu vergewissern. Das Schiedsgericht

lehnte eine Verantwortlichkeit des Verkäufers ab und verpflichtete den Käufer zur vertragsgemäßen Abnahme und Bezahlung der Ware.

Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr mit Kroatien. — Am 10. September 1941 ist in Zagreb zwischen einer schweizerischen und einer kroatischen Delegation ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr abgeschlossen worden. Der gegenseitige Warenaustausch erfolgt im Rahmen von Kontingenten und die Zahlungen für die nach Kroatien auszuführenden Waren sind an die Schweizerische Nationalbank zu leisten. Für die näheren Bestimmungen dieses Vertrages, der in gleicher Weise aufgebaut ist wie die übrigen Verrechnungsabkommen, wird auf die Veröffentlichung im Schweizer Handelsamtsblatt vom 23. September 1941 verwiesen.

Die Textilausfuhr Großbritanniens. Die eben bekanntgegebenen offiziellen Angaben über die Textilausfuhr Großbritanniens lassen die günstige Entwicklung dieses Ausfuhrzweiges für das mit 30. Juni 1941 abgelaufene Jahr erkennen. In gewissen Positionen ist eine namhafte Steigerung der Ausfuhr innerhalb der letzten Monate, im Vergleich zum im letzten Vierteljahr 1940 erreichten Stand zu verzeichnen. Die wichtigsten Bezugsländer sind Kanada, die Vereinigten Staaten und die südamerikanischen Republiken, von welchen Argentinien bei der Textilausfuhr des Vereinigten Königreiches an erster Stelle steht.

Nachfolgende Zahlen wurden offiziell bekanntgegeben

Ausfuhr (in Tausenden)

	Juli- Sept. 1940	Okt.- Dez. 1940	Jan.- März 1941	April- Juni 1941
Wollgewebe (Quadratyard *)	11 418	7 558	8 907	10 472
Kammgarngewebe (Quadratyard *)	9 197	5 357	6 406	4 457
Wollgarn (Pfund †)	545	362	296	277
Kammgarn-Garne (Pfund †)	2 162	2 137	2 114	2 224
Kammzüge (Wolle) (Pfund †)	5 332	4 929	4 278	4 477

* 1 Quadratyard = 0,836 Quadratmeter.

† 1 Pfund = 450 gr.

Ende Juni 1941 waren die Lagerbestände von allen Arten Textilprodukten in Großbritannien höher als Ende 1940.

E. A. (London.)

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Schweiz

Preisspannen im Gewebegroßhandel. — Die Eidg. Preiskontrollstelle hat schon seit langer Zeit Unterhandlungen mit dem Verband des Schweizer Textilgroßhan-

dels und dem Verband Schweizer Seidenwaren-Großhändler aufgenommen, um für den Verkauf von Baumwoll- und Wollgeweben, wie auch von Rayon- und Zellwollgeweben einheitliche Preisspannen festzusetzen. Dabei soll auf die Art des Gewebes (Rohware oder ausgerüstete Ware), wie auch auf

die Art der Abnehmerschaft Rücksicht genommen werden. Um nun womöglich schon das Frühjahrs- und Sommergeschäft 1942 zu erfassen, das seit einiger Zeit eingesetzt hat, ist gemäß einer im Schweizer. Handelsamtsblatt vom 15. September 1941 von der Eidg. Preiskontrollstelle veröffentlichten Mitteilung angeordnet worden, daß die Kollektionen des Textilgroßhandels für das Frühjahrs- und Sommergeschäft 1942 bis zur endgültigen Regelung der für den Gewebegroßhandel höchstzulässigen Margen, lediglich ohne Preisfestsetzung in Umlauf gebracht werden dürfen. Es ist zu wünschen, daß diese Uebergangsmaßnahme, die das Geschäft der Großhändler stark beeinträchtigt, möglichst rasch durch die in Aussicht genommene Verfügung ersetzt werde.

Warenumsatzsteuer. — Das Eidg. Volkswirtschafts-Departement hat mit Verfügung No. 11 vom 22. September 1941 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung Vorschriften in bezug auf die Ueberwälzung der Warenumsatzsteuer erlassen. Demnach wird diese als zusätzliches Kostenelement anerkannt und der tatsächlich belastete Steuerbetrag darf auf den Käufer der Ware überwälzt werden, ohne Bewilligung der Eidg. Preiskontrollstelle. Bei Lieferungen an Hersteller und Wiederverkäufer ist die Steuer, sofern sie dem Käufer belastet wird, auf der Rechnung gesondert auszuweisen, wobei die Berechnung eines Unkosten- und Gewinnzuschlages auf dem Umsatzsteuerbetreffnis nicht statthaft ist. Die Verfü-

gung ist im Schweizer. Handelsamtsblatt vom 24. September 1941 veröffentlicht worden.

Kriegstransport-Versicherung. — Das Eidg. Kriegstransportamt teilt mit, daß die vom Bund eingeführte Kriegsrisiko-Versicherung in dem Sinne erweitert worden sei, daß nunmehr das Land- und See-Kriegsrisiko auf der ganzen Welt in den Versicherungsschutz einbezogen wird. Es ist ferner die Möglichkeit einer Erhöhung des Versicherungswertes geschaffen worden, indem zur Deckung von allgemeinen Geschäftskosten ein Betrag bis zu 10% der tatsächlichen Gestehungskosten mitversichert werden kann, ohne daß im Schadenfall der Nachweis der Wiederbeschaffung der Güter erbracht werden muß.

Woll- und Baumwollwatteline. — Mit Kreis-schreiben No. 17/1941 vom 5. September teilt die Sektion für Textilien mit, daß die Abgabe und der Bezug von Woll- und Baumwollwatteline für Innenverarbeitung im Kürschner- und Bekleidungsgewerbe zwischen Herstellern, Grossisten, Detaillisten, Verarbeitern und Verbrauchern freigegeben und somit ohne Abgabe oder Entgegennahme von Nachbezugsausweisen gestattet ist. Den Herstellern werden durch die Sektion für Textilien regelmäßig Bezugskontingente für den Garn- und Zwirnbezug zur Herstellung von Baumwoll- und Wollwatteline zugeteilt.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Die Bedeutung des einheimischen Marktes für die schweizerische Industrie. In der Septemberrummer der „Mitteilungen über Textilindustrie“ wurde unter der genannten Überschrift eine Einsendung des Pressedienstes des Schweizer. Ursprungszeugnisses veröffentlicht. In diesen Ausführungen wird anhand des vom Vorort verfaßten Berichtes über Handel und Industrie in der Schweiz im Jahr 1939 und von in der Schweizer. Arbeitgeber-Zeitung jeweils erscheinenden Berichten; von der Seidenstoff- und Seidenbandindustrie gemeldet, daß die noch beschäftigten Webstühle ausschließlich für die Deckung des Inlandsbedarfes arbeiten, weil Ein- und Ausfuhr unterbunden seien. In dieser Form ist der Bescheid des Pressedienstes unzutreffend. Wohl hat die Ausfuhr schweizerischer Seiden- und Kunstseidengewebe gegen früher gewaltig nachgelassen und zwar schon seit einer Reihe von Jahren, doch ist die Behauptung, daß die Industrie nunmehr nur noch für den Inlandsmarkt arbeite, vollständig abwegig! Die schweizerische Seiden- und Rayonstoffweberei ist nach wie vor in beträchtlichem und steigendem Umfange für das Ausland beschäftigt und sie setzt alles daran, um ihre Verbindungen mit ihrer Kundschaft jenseits der Grenze aufrecht zu erhalten. So wertvoll und notwendig in diesen Zeiten die Belieferung des Inlandsmarktes sich auch darstellt, der heute tatsächlich zum Rückgrat der Industrie geworden ist, so bleibt die Seidenweberei doch nach wie vor am internationalen Wettbewerb beteiligt, dem sie nicht zum wenigsten ihre Leistungsfähigkeit verdankt. Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß sich die Ausfuhr seit Kriegsausbruch zum weitaus größten Teil nach kontinentalen Ländern richtet, doch spielen auch die Verkäufe nach Uebersee immer noch eine beachtenswerte Rolle.

50 Jahre BBC. Vor fünfzig Jahren, am 2. Oktober 1891, ist die heutige Weltfirma Brown, Boveri & Cie. in Baden gegründet worden. An der Spitze der als Kommanditgesellschaft eingetragenen Firma standen damals die beiden Gründer C. E. L. Brown und Maschinentechniker Walter Boveri, die beide von Haus aus unbemittelt waren. Sie begannen mit 11 Angestellten, während heute das Unternehmen über 7000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt und mit ihren Angehörigen und den weitem Kräften, die in andern Unternehmungen, Industrien und Verwaltungen für Brown-Boveri beschäftigt sind, rund 40 000 Menschen ernährt. — Anlaß zu der Gründung gab

seinerzeit der Bau eines Elektrizitätswerks in Baden, zu dem die neu geschaffene Firma die Ausrüstung liefern konnte. Der über die ganze Welt verbreitete Brown-Boveri-Konzern beschäftigt heute zirka 40 000 Personen. Aus Anlaß des Jubiläums ist eine reich illustrierte Erinnerungsschrift „50 Jahre Brown-Boveri 1891—1941“ herausgegeben worden.

Jubiläums-Schweizerwoche 1941. Mit der diesjährigen nationalen Warenausstellung in den Verkaufsgeschäften kann die Schweizer Woche ihr 25. Jubiläum begehen. Bittere Erfahrungen unserer Wirtschaft führten im letzten Weltkrieg zur Gründung des Verbandes „Schweizerwoche“, und im Herbst 1971 wurde erstmals die große Schau einheimischer Produkte in den Schaufenstern des ganzen Landes durchgeführt. Auch heute sind wir immer mehr auf das angewiesen, was wir aus Eigenem zu produzieren vermögen. Heimische Schaffenskraft hat uns die Selbstbehauptung ermöglicht. Hochwertige Schweizerarbeit wird sich auch nach dem Kriege wieder durchsetzen. Für die Jubiläums-Schweizerwoche (18. Oktober bis 1. November) sind umfangreiche Vorbereitungen im Gange. Sie wird eine Manifestation der geschlossenen Zusammenarbeit und des Durchhaltewillens unseres Volkes sein. —sw.

Erzeugung von Zellwolle in der Schweiz. — Im Kongreßhaus in Zürich hat Deutschland eine aufschlußreiche Ausstellung veranstaltet, von der an anderer Stelle die Rede ist. Unter den vorgeführten Erzeugnissen nimmt die Zellwolle in ihren verschiedenen Anwendungen einen bedeutenden Raum ein, ist doch Deutschland wohl der älteste und heute der größte Erzeuger dieses Spinnstoffes. Dabei soll aber nicht übergangen werden, daß auch in der Schweiz schon seit Jahren die Viskose-Gesellschaft in Emmenbrücke einen gleichartigen Faserstoff erstellt und unter dem Namen Celfalan verkauft hat. Einer Mitteilung dieses Unternehmens in der N. Z. Z. zufolge, beläuft sich dessen heutige Tageserzeugung an Zellwolle auf 7 000 bis 8 000 kg. Da nun die Zellwollgarne immer mehr an Stelle der Woll- und Baumwollgarne treten müssen, deren Einfuhr in die Schweiz weitgehend unterbunden ist, so sind die Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke und die Feldmühle A.-G. in Rorschach von den zuständigen Bundesstellen angehalten worden, die Erzeugung von Zellwolle nunmehr in großem Maßstab aufzunehmen. Sind die Fabrikanlagen einmal erstellt, was in der nächsten Zeit der Fall sein wird, so kann mit einer Tageserzeugung von etwa 33 000 kg gerechnet werden.

Zu dieser Menge, die sich ansehnlich ausnimmt, wird immerhin bemerkt, daß sie sich im Vergleich zu dem normalen Bedarf der Schweiz an Woll- und Baumwollgarnen, bescheiden darstelle. Soweit es sich um die Deckung des Bedarfes an Zellwollgeweben oder mit Zellwolle gemischten Stoffen handelt, dürfte die vorgesehene Erzeugung jedoch wohl ausreichen, denn die Erfahrung zeigt, daß, wenigstens bis jetzt, die Nachfrage nach Zellwollgeweben nicht sehr groß ist. Tatsache ist, daß auch noch ansehnliche Vorräte an Baumwoll- und Wollgeweben vorhanden sind und zwar nicht nur bei den Groß- und Kleinhändlern, sondern namentlich bei den letzten Verbrauchern selbst. Anders läßt sich die Zurückhaltung den Zellwollgeweben gegenüber kaum erklären, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß die Kaufkraft selbst abnimmt und aus diesem Grunde die Nachfrage nach Textilerzeugnissen überhaupt gegen früher nachgelassen hat. Im übrigen ist jede Voraussage in dieser Beziehung gewagt, da eine lange Kriegsdauer neue Verhältnisse bringen kann. Die soeben von der englischen Regierung angekündigte Verschärfung ihrer Blockademaßnahmen der Schweiz gegenüber, wovon namentlich die industriellen Rohstoffe betroffen werden dürften, ist ein deutlicher Fingerzeig!

Frankreich

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat August 1941:	1941 kg	1940 kg	Jan.-Aug. 1941 kg
Lyon	4 697	42 666	143 614

Italien

Aus der italienischen Seidenindustrie. Die zuständigen Behörden haben nach längerem Unterbruch die Veröffentlichung von Angaben über den Umfang und die Erzeugung der italienischen Seidenindustrie wieder gestattet; dabei kommen vorerst die Zahlen des Jahres 1939 in Frage.

Für die Seidenspinnerei werden 676 Betriebe mit insgesamt 36 413 Spinnbecken aufgeführt, von denen im Durchschnitt des Jahres 1939 jedoch nur 14 970 oder 41% beschäftigt waren. Die Zwirnerei zählte 205 Betriebe mit 1 416 991 Zwirnspeindeln; von diesen waren 980 448 oder 70% durchschnittlich beschäftigt, wobei ungefähr ein Drittel auf die Seidenzwirnerei und zwei Drittel auf die Zwirnerei von Rayongarnen entfallen. Für die Seidenweberei endlich werden 182 Betriebe aufgeführt mit insgesamt 23 518 Stühlen, von denen im Jahre 1939 durchschnittlich 16 926 oder 72% arbeiteten; die Zahlen entsprechen ungefähr denjenigen der beiden Vorjahre 1938 und 1937.

Die Zahl der in der italienischen Seidenindustrie im Jahr 1939 insgesamt beschäftigten 67 215 Arbeiter und Arbeiterinnen, verteilte sich auf die Spinnerei mit 27 092, auf die Zwirnerei mit 15 316 und auf die Weberei mit 24 807.

Die Erzeugung von Spinnstoffen in Italien wird für die Jahre 1938 und 1939 wie folgt ausgewiesen:

	1939 g	1938 kg
Stapelfasergarn	88 867 000	77 366 000
Rayongarn	53 610 000	45 996 000
Rohseide	2 450 000	2 739 000
Flachs	120 000	117 000

Es kommt ferner eine allerdings unbedeutende Erzeugung an Leinen- und Baumwollgarnen in Frage.

Was den Rohstoffverbrauch der italienischen Seiden- und Rayonweberei anbetrifft, so liegen folgende Angaben vor:

	Rayongarn kg	Stapelfasergarn kg	Seide kg
1939	7 344 000	974 000	814 000
1938	6 746 000	886 000	685 000
1937	7 893 000	951 000	1 037 000

In den Zahlen für Stapelfasergarn sind auch die verhältnismäßig kleinen Posten von Wolle und Baumwolle enthalten.

Deutschland

75 Jahre Carl Hamel. Im Sommer dieses Jahres ist uns eine Erinnerungsschrift zugegangen, welche die Entstehung und Entwicklung der bekannten Firma Carl Hamel, Aktiengesellschaft, Siegmarschönau 2 schildert, die am 18. Juni 1941 auf einen Bestand von 75 Jahren zurückblicken konnte. Solche Festschriften sind stets interessante Wirtschaftsdokumente, die uns Einblicke in das Werden bedeutender industrieller Werke der Gegenwart vermitteln. Da auch in der Schweiz eine große Zahl Hamel-Maschinen im Betriebe ist und die gleichen Maschinen seit 17 Jahren auch von derselben Firma in Arbon hergestellt werden, rechtfertigt es sich wohl, daß wir dieser Werkgeschichte kurz gedenken.

Wie alle großen Maschinenfabriken der Gegenwart, ist auch die heutige Carl Hamel, Aktiengesellschaft, Siegmarschönau, aus einer ganz bescheidenen kleinen Reparaturwerkstätte für Spinnerei- und Zwirnerei-Maschinenbestandteile hervorgegangen, die von den Brüdern Carl und Anton Hamel am 18. Juni 1866 in Chemnitz gegründet worden ist. Der eine der Brüder war Dreher, der andere Schlosser. Beiden war Schaffensfreudigkeit und ein entschlossener Wille eigen. Neben den Reparaturen wurden bald kleine Verbesserungen an den Maschinen, die damals hauptsächlich aus England eingeführt werden mußten, vorgenommen. Da in Sachsen die Spinnereindustrie schon zu jener Zeit recht bedeutend war, führte der nächste Schritt zum Bau ganzer Maschinen. Dabei hatte Carl Hamel in seinem Sohn Hermann inzwischen einen tüchtigen Helfer und Mitarbeiter gewonnen. Es wurden neue Maschinen gebaut und neue Ziele verfolgt. Der Betrieb entwickelte sich zusehends; er wurde von Hermann Hamel in den 90er Jahren nach Schönau verlegt, wo seither ein Großbetrieb entstand, in dem heute weit über 1000 Mann beschäftigt werden. Unternehmungslust und Weitsicht ließen den Sohn des Gründers frühzeitig die Bedeutung der Kunstseide für die Textilindustrie erkennen, was zur Fabrikation von ganzen Maschineneinrichtungen von Kunstseidefabriken und später auch zum Bau von Zellwollspinnmaschinen führte. Wie bedeutend die Leistungen der Jubilarin auf diesen beiden Gebieten sind, geht daraus hervor, daß die Firma bisher etwa 60 000 Spinnstellen für Kunstseidemaschinen gebaut hat und daß von der gesamten Zellwollerzeugung Deutschlands etwa zwei Drittel auf Hamel-Maschinen hergestellt wird. Die Firma wird heute von einem Enkel des Gründers geleitet; sie hat bisher gegen 30 000 Maschinen geliefert und ihren Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinausgetragen.

Schweden

Gründung einer dritten Zellwollfabrik. Bis jetzt bestehen in Schweden zwei Fabriken, die sich mit der Herstellung von Zellwolle befassen: die Nordisk Silkecellulosa Aktiebolaget in Norrköping (Mittelschweden) und die Svenskt Konstsilke in Borås (nördlich von Göteborg). Die Nordisk Silkecellulosa gehört dem Kooperativa Förbundet und erreicht eine Jahresproduktion von rund 5400 Tonnen, die Svenskt Konstsilke Aktiebolaget erzeugt jährlich etwa 1200 Tonnen Zellwolle. Vor einigen Tagen wurden die seit Jahresbeginn vor sich gehenden Verhandlungen hinsichtlich der Gründung einer dritten Fabrik erfolgreich abgeschlossen. Die Verhandlungen führten unter Mitwirkung des Schwedischen Industrieverbandes zwischen dem Kooperativa Förbundet als Fabrikant, auf der einen Seite, und dem Textilrat als Vertreter der Textilindustriellen Schwedens, auf der anderen Seite, zu einem Uebereinkommen gemäß welchem das neue Unternehmen, Cellul Aktiebolaget genannt (Zellwolle A.-G.), je zur Hälfte dem Kooperativa Förbundet und den verschiedenen Textilinteressenten Schwedens gehören wird. Zu den letzteren gehören in erster Linie die Textilfabrikanten die Zellwolle verbrauchen (Wolle-, Baumwolle- und Trikotfabriken), doch wird versucht, auch Textilgrossisten, Konfektionäre und Detaillisten mit einzubeziehen. Desgleichen ist man bestrebt, von staatlicher Seite gewisse Absatzgarantien zu erreichen.

Es ist noch nicht bekannt, wo die Fabrik errichtet werden wird. Die Anlagekosten werden mit rund 12 Millionen Kronen berechnet, während die Jahresleistung der Fabrik 7000 bis 7500 Tonnen betragen soll. Die gesamte Produktionskapazität Schwedens hinsichtlich Zellwolle würde sich somit auf jährlich 14 000 bis 15 000 Tonnen stellen. E. A. (London).

ROHSTOFFE

Seidenerzeugung in der Türkei. — Der „Ente Nazionale Serico“ in Mailand veröffentlicht einen Bericht des Handels-sachverständigen bei der italienischen Gesandtschaft in Istanbul, dem zu entnehmen ist, daß die diesjährige Coconernte in der Türkei einen Ertrag von nur 1,8 bis 2 Millionen kg frische Cocons geliefert habe, gegen 2,8 Millionen kg im Jahre 1940. Die Qualität der Cocons wird als gut bezeichnet. Die Ausfuhr der Cocons wird von der Regierung beaufsichtigt, die seit vier Monaten keine Bewilligung mehr erteilt hat; solche werden jedoch in nächster Zeit erwartet, im Kompensations-verkehr gegen für die Türkei lebenswichtige Waren. Als Käufer türkischer Cocons kommen in erster Linie Italien, die Schweiz und Deutschland in Frage.

Großbritannien und die ägyptische Baumwolle. Zufolge eines kürzlich getroffenen Uebereinkommens hat Großbritannien zugesagt, die Hälfte der Baumwollproduktion Ägyptens aus der kommenden Saison zu übernehmen. Die restliche Hälfte wird von der ägyptischen Regierung selbst übernommen, die zu diesem Zwecke eine Anleihe, wenn möglich im Inlande, aufnehmen wird.

Im Vorjahre übernahm Großbritannien die gesamte ägyptische Baumwollsamenerzeugung. Der kürzlich vereinbarte Einkaufspreis ist der gleiche wie im Vorjahr, wie auch die Bedingung aufrecht erhalten wurde, daß Großbritannien an Ägypten 50% des Gewinnes zurückerstatten wird, den das britische Baumwollamt (Cotton Board) bei der Transaktion zu sichern in der Lage sein wird. Die ägyptische Regierung wird die auf diese Weise erhaltene Summe zur wirtschaftlichen Stützung der Baumwollpflanzer verwenden müssen.

Gemäß unlängst vom ägyptischen Ministerpräsidenten gemachten Angaben, kaufte Großbritannien in der verfloßenen Saison 7 800 000 Ballen ägyptische Baumwolle, d. h. annähernd drei Viertel der Gesamternte, zum Preise von rund £ 25 000 000. Ungefähr die Hälfte der obigen Menge gelangte zur Ausfuhr, während der Rest in Ägypten selbst eingelagert wurde. Sich auf den Umstand beziehend, daß der vorjährige Einkaufspreis nicht erhöht wurde, wies der ägyptische Ministerpräsident auf die allgemeinen Exportschwierigkeiten hin, und hob hervor, daß Großbritannien heute in der Lage wäre, im Rahmen des Lease- and Lend Act von den Vereinigten Staaten jede beliebige Menge Baumwolle zu erhalten, ohne an seine Finanzen gelangen zu müssen. Unter Hinweis auf den günstigen Finanzstand des Landes gab der Ministerpräsident der Ueberzeugung Ausdruck, die kommende Baumwollanleihe in Ägypten selbst auflegen zu können.

Nach Angaben des ägyptischen Landwirtschaftsministeriums (die anfangs August veröffentlicht wurden) beträgt die dies-jährige Baumwollanbaufläche Ägyptens 1 943 629 acres, gegenüber 1 684 869 acres im Vorjahre (1 acre = 0,404 Hektar).

E. A. (London).

Ungarns Seidenwirtschaft. Einen nicht unwichtigen Zweig der ungarischen Textilindustrie bildet die Seidenwirtschaft, zumal sich diese zu einem guten Teil auf eigene Rohstoffbasis zu stützen vermag. Diese Seidenzucht untersteht einem besonderen Landesinspektorat, das planmäßig die Anpflanzung von Maulbeerbäumen besorgt und hierfür neben öffentlichen auch Privatgelände zu gewinnen sucht. Dieser Aktion ist es auch zuzuschreiben, daß das Interesse für die Seidenkokonerzeugung und die Neigung zur Pflanzung von Maulbeerbäumen in Zunahme begriffen ist. Ueber die Seidenzucht Ungarns in den letzten Jahren unterrichtet nachstehende Zusammenstellung:

Jahr	Zahl der		Verteilte Eier (kg)	Kokon-ertrag (kg)
	seidenzücht. Gemeinden	Seidenzüchter		
1935	1985	16 163	272	236 492
1936	1985	21 187	349	492 568
1937	1967	13 607	238	266 947
1938	1971	21 270	398	267 195
1939	1947	19 393	326	496 221
1940	1806	17 060	324	464 070

Im letzten Jahre machte sich naturgemäß bereits die Kriegseinwirkung geltend, die im Rückgang der seidenzüchtenden Gemeinden am deutlichsten erscheint. Die verteilten Maul-

beerbaumsamen schwanken zwischen 300 bis 700 kg jährlich, während im Durchschnitt etwa 400 000 Baumsprößlinge und etwa 100 000 zur Pflanzung geeignete Maulbeerbäume zur Verteilung gelangen.

Die Kokonernte hat, wie dem jüngsten Jahresbericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer zu entnehmen ist, es für die beiden in Betrieb befindlichen staatlichen Seiden-spinnereien in Tolna und Győr ermöglicht, abgesehen von einer einige Tage währenden Frühjahrspause das ganze Jahr 1940 hindurch in Vollbetrieb zu arbeiten. Die beiden Spinnereien und die Tolnaer Zwirnerei beschäftigten dabei etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die staatlichen Spinnereien erzeugten 43 693 kg Grège, die Polnaer Zwirnerei 28 905 kg Seidenzwirn. 1940 gelangten 588 (i. V. 508) q Seidenkokons und Seidenabfälle zur Einfuhr, und zwar zur Gänze aus Italien. Die bezügliche Ausfuhr hob sich von 154 auf 280 q und verteilte sich auf die Schweiz und Italien. An Seiden-garn und Seidenzwirn wurden 554 (536) q eingeführt, davon 332 q aus der Schweiz und 145 q aus Italien. Infolge der lebhaften Inlandnachfrage fand nahezu keine Ausfuhr statt; sie schrumpfte von 111 auf 20 q zusammen. Seidengewebe führte Ungarn 147 (57) q ein, davon 73 q aus Italien, 57 q aus Deutschland und 17 q aus der Schweiz, wohingegen nur 37 q zur Ausfuhr gelangten. Die Rückgliederung verschiedener abgetrennt gewesener Gebiete stellt auch die ungarische Seidenwirtschaft vor neue Probleme.

E. W.

Rayon und Nylon in den Vereinigten Staaten. Die Erzeugung von Rayon in den Vereinigten Staaten im Jahre 1940 wird auf etwa 460 000 000 Pfund (1 lb = 450 g) geschätzt, eine Menge welche eine Erhöhung von 20% über das Produktionsquantum vom Jahre 1939 darstellt; dieses letztere war seinerseits 33% höher als das 1938 erreichte. Zu Vergleichszwecken sei erwähnt, daß sich die Rayonpro-duktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1930 nur auf 127 000 000 lbs bezifferte.

Die Erzeugung von Stapelfiber im Jahre 1940 in den Vereinigten Staaten verzeichnete eine Erhöhung von nicht weniger als 51% über das 1939 hergestellte Quantum. Diese starke Zunahme ist dank der Indienstellung von einer Anzahl neuen Fabrikationsanlagen ermöglicht worden. Gleichzeitig hatte dieser Umstand einen Rückgang in der Einfuhr zur Folge, umso mehr als der Verbrauch 1940 gegenüber 1939 nur um 3% stieg.

In die Erhöhung des Fabrikationsquantums teilen sich sowohl die Viscose- wie auch die Azetat-Methode. Von 1939 auf 1940 stieg die Fabrikation nach dem Viscose-Verfahren von 231 000 000 lbs auf 252 000 000 lbs, und nach dem Azetat-Verfahren von 100 000 000 lbs auf 130 000 000 lbs. Der Verbrauch von Rayongütern stieg von 463 000 000 auf 477 000 000 lbs.

Neue Typen von Rayon wurden entwickelt, die sich vornehmlich zur Verwendung bei der Teppich- und Deckenfabi-kation eignen; wieder andere Spezialarten kommen haupt-sächlich bei der Fabrikation von Automobilpneumatiks, Möbel- und Vorhangstoffen zur Anwendung. Die Konfektionsindustrie wendet sich ihrerseits mehr und mehr dem gesponnenen Rayon zu.

Nylon.

Was das Nylon anbelangt, steht demselben nach Ansicht von Experten von E. I. du Pont de Nemours & Co. Inc., dem größten Rayon- und Nylonunternehmen der Vereinigten Staaten, eine große Zukunft bevor, nicht ohne daß die Qualität des Nylons eine durchgreifende Verbesserung erfahre. Das Nylon der Zukunft, so wird gesagt, wird qualitätsmäßig zum Nylon der Gegenwart stehen, wie das gegenwärtige Rayon zum Rayon der Vergangenheit.

Nylon hat außer zu reinen Textilzwecken, die verschie-densten Verwendungsmöglichkeiten gefunden, so auch zur Her-stellung von Bürstenborsten, chirurgischen Nahtbehelfen, usw. Die andauernde Ausdehnung von Nylon auf andere Verwen-dungsgebiete erfordert die Erhöhung der Produktion. Die erste Nylonfabrik von Du Pont, in Seaford, Delaware, wurde im Dezember 1939 in Betrieb genommen; ihre Produktionska-

pazität wird im gegenwärtigen Augenblick verdoppelt. Die zweite Nylonfabrik von Du Pont nahm die Fabrikation im November 1940 auf und im jetzigen Zeitpunkt stellt das Unternehmen eine dritte Nylonfabrik, in Martinsville, Virginia, auf. Auf der Basis des jetzt bestehenden Betriebsumfanges bei der Nylonherstellung des Du Pont-Konzerns wird die jährliche Leistungsfähigkeit was Strümpfe anbelangt, auf 68 000 000 Paar berechnet; die tatsächliche Herstellung im Jahre 1940

erreichte jedoch nur 35 000 000 Paar. Man sieht voraus, daß, sobald einmal die neuen Anlagen betriebsfertig sein werden, die Leistungsfähigkeit sich insgesamt auf 16 000 000 lbs Nylon-garn belaufen wird. Die Erhöhung des Produktionsquantums hat sich mittlerweile auf die Preisgestaltung ausgewirkt: seit November 1940 bis einschließlich Januar 1941 ist eine Preissenkung für Nylongarn im Ausmaße von rund 40% eingetreten.
E. A. (London)

SPINNEREI - WEBEREI

Produktionsverluste durch Stuhlstillstände und ihre Ursachen

(Schluß.)

Aus welchen Ursachen reißt der Schußfaden nun durch äußere Einwirkungen leicht und oft ab?

Durch 1. zu straffe Fadenspannung, 2. zu dicke Kopse, 3. zu lange Hülsen oder Schützenspindeln, 4. verknickte Hülsen bei Pinkops, 5. wackelnde und nicht gut zentrierte Schützenspindeln und Spulenklammern, 6. zu starke Drehung der Garne, 7. rauhe Hülsen, 8. falsche Knoten, 9. zerschlagene Picker, 10. nicht Einfallen des Fadens in den Einfädler bei Automaten und 11. falsche Stellung der Fadenrosette bei Automaten. Die Aufzählung könnte noch um einige erweitert werden, jedoch sind nur die am meisten auftretenden Ursachen erwähnt.

Wodurch wird der Schußfaden abgedrückt?

1. zerschlagene Picker, 2. flatternde Schützen, 3. falsche Fadennute an Schützen oder Kastenbacke oder abgelaufenen Nute am Schützen, 4. zu geringe Schußfadenspannung, 5. falscher Schützenwinkel, 6. zurückprallender Schützen, 7. Breithalter u. a. m.

Wie im einzelnen sich die Ursachen auswirken und bemerkbar machen, soll weiter nicht behandelt werden, da dies eigentlich jedem Praktiker geläufig sein sollte, es sollten auch nur die Ursachen an sich aufgewiesen werden, die meistens in Frage kommen.

Es zeigt sich aber aus obiger Aufstellung, daß die meisten durch äußere Einwirkungen entstehenden Schußbrüche im engen Zusammenhang mit dem Webschützen stehen, aber auch die Kettenfädenbrüche sind oftmals auf den Webschützen zurückzuführen. Aus diesem Grunde ist eine geregelte Ueberwachung des Webschützens unbedingt wertvoll, wenn Stuhlstillstände vermieden und in ihren Ursachen ausgeschaltet werden sollen. Diese präzise Ueberwachung und Kontrolle der Webschützen wird am besten so vorgenommen, daß beim Abarbeiten des Stuhles, wo also sowieso Stillstand gegeben ist, der Schützen einer eingehenden Prüfung unterzogen wird. Besonders rauhe Schützen verursachen viel Stuhlstillstände, da sie leicht die Leisten aufscheuern und zu Bruch bringen, und ebenfalls den Schuß durch Hängenbleiben leicht zerreißen. Werden Schützen rau, so ist dies ein Zeichen, daß der Schützenschlag und der Schützenlauf nicht in Ordnung sind. Bei normalem Flug des Schützen sowie ordnungsmäßigem Einlauf desselben in den Schützenkasten wird der Schützen eher sauber poliert als rau werden. Es würde sonst keine Schützen geben, die jahrelang ihren Zweck erfüllen. Dies bedingt aber in erster Linie, daß für die Stühle die richtigen Schützen und für die Schützen das richtige Holz gewählt wurde, das nicht leicht splittert und schiefert, wie dies bei Preßholz- und Vulkanfiberschützen der Fall ist. Es hängt aber auch viel davon ab, daß der Schützen die richtige Schwere hat, denn nur ein der Schwere des Schützenschlages angepaßter Schützen wird ruhig laufen können. Ein etwas schwerer Schützen ist für den sicheren nicht flatternden Schützenlauf besser als ein zu leichter.

Um nun weitere Auswirkungen von Schußfadenbrüchen (lose Stellen, Doppelschüsse usw.) zu vermeiden, befindet sich am Webstuhl der Schußwächter, die Schußgabel. Wenn die Schußgabel nun auch ein Sicherungsinstrument am Webstuhl ist, ist sie zugleich oft die Ursache für unnötige Stuhlstillstände, die aber meist auf mechanische Auswirkungen zurückzuführen sind. Allerdings ist es nicht immer einfach, das Uebel zu beheben, da das Abstellen des Stuhles durch fehlerhaft arbeitende Schußgabel auch in Zeitabständen vorkommen kann, wodurch man verleitet wird, den Fehler an anderer Stelle zu suchen. Hat man aber einwandfrei festge-

stellt, daß die Schußgabel die Ursache der öfteren Störungen am Stuhl ist, so sind allgemein folgende Möglichkeiten gegeben: Das Gewicht der Schußgabel ist im Verhältnis zum Schußmaterial zu schwer oder zu leicht. Ist die Gabel zu schwer, so wird sie in der Regel so eben über die Hammerast gehoben, und es besteht immer die Möglichkeit, daß der Gabelhaken beim Vorgehen des Hammers gefaßt wird und der Ansteller aus der Rast springt. Ist die Gabel aber zu leicht, so wird sie beim Blattanschlag nicht ruhig ausgehoben, sondern hoch geschleudert, kommt durch das Schwingen in den Bereich des sich vorwärts bewegenden Hammers und wirft dann die Anstellfeder aus der Rast. Die Schußgabel muß im Gewicht immer im richtigen Verhältnis zum Schußmaterial stehen, je feiner das Schußgarn, um so leichter die Schußgabel und umgekehrt. Es können nicht alle Schußmaterialien mit ein und derselben Schußgabel verarbeitet werden, ohne daß Schwierigkeiten auftreten, die sich als unnötige Stuhlstillstände und damit als Produktionsausfall auswirken.

Wird die Schußgabel beim Blattanschlag nicht hoch genug ausgehoben, so kann der Webstuhl in Zeitabständen ebenfalls öfters stillgesetzt werden. In diesem Falle ist entweder die Schußgabel zu schwer oder die Schußfadenspannung zu gering oder aber die Gabelzinken fassen nicht weit genug durch den Gabelrechen der Weblade. Bei vorderster Ladenstellung muß die Schußgabel etwa 10 mm durch den Rechen stehen, wenn sie vom Schußfaden richtig ausgehoben werden soll. Umgekehrt darf aber die Gabel auch nicht zu weit durch den Rechen stehen, da sie sonst beim Blattanschlag unbedingt ins Schleudern und Flattern kommt, was ebenfalls das Abstellen des Stuhles verursachen kann.

Die richtige Einstellung des Schußgabelhammers ist naturgemäß erste Voraussetzung für sichere Arbeit der Schußgabel. Bei vorderster Ladenstellung muß im nächsten Moment bei Weiterdrehen des Stuhles das Hammerexzenter wirksam werden und den Hammer nach vorn drücken. Bei höchster Stellung der Kurbel muß der Gabelhaken etwa 6 mm vor der Hammerrast stehen.

Sehr häufig kommt es vor, daß der Schützen im Kasten zurückprellt, wodurch der Schußfaden schlaff wird und die Gabel nicht hoch genug aushebt. Bei schnelllaufenden Stühlen kann es vorkommen (Blattflieger), daß der einlaufende Schützen die Gabel noch streift, wenn der Schützenschlag etwas zu schwach ist oder zu spät kommt. Die Gabel kommt dadurch in Schwingungen und fällt dann zu unrechter Zeit vor den Hammer. Da dieser Vorgang sehr schnell vor sich geht, wird er oft nicht bemerkt. Bei zu hoch stehender Schußgabel kann der Schußfaden leichter unter der Gabel durchschleudern, bei zu tief stehender Gabel darüber hinweg, wodurch der Stuhl ebenfalls stillgesetzt wird.

Ob das Abstellen des Webstuhles überhaupt von der Schußgabel verursacht wurde, kann in der Regel sofort aus der Abstellung des Stuhles festgestellt werden. Das ist besonders wichtig, wenn der Stuhl in langen Zeitabständen ohne Schußbruch abstellt, da es das Suchen nach der Ursache sehr erleichtert. Selbstverständlich ist es, daß die Schußgabel alle Zinken haben muß, um richtig arbeiten zu können. Auch beim Mittelschußwächter gelten oben angeführte Regeln in entsprechender Abstimmung.

Bei Stecherstühlen kommt es oft vor, daß der Webstuhl in Zeitabständen abstellt, wobei die Ursache bei der Schußgabel gesucht wird. In Wirklichkeit ist das Abstellen meistens auf mangelhaft arbeitenden Stecher zurückzuführen. Es wird

dann der Puffer leicht angeschlagen und der Ansteller aus der Rast geworfen ohne daß der Stuhl einschlägt, d. h. die Stecher wirksam werden. Seinen Grund hat dies dann entweder in zu geringem Hub des Stechers, zu langen Stecherlappen, zu schwachem oder zu spätem Schützenschlag.

Hebt der Stecher nicht weit genug aus, so kann dies in der Regel daran festgestellt werden, daß die Stecherlappen auf den Puffern schleifen. Die Ursache hierfür ist in der Form der Kastenzunge, in ausgelaufener Kastenzunge oder in falsch stehenden Stecherlappen zu suchen oder aber der Stecherfühler an der Kastenzunge hat falsche Form oder liegt nicht richtig an. Bei hölzernen Kastenzungen kann auch die Zunge an der Anlagestelle abgenutzt sein. Es können aber auch die Stecherlappen krumm sein, was besonders an der Anstellenseite von Nachteil ist. Ist dann der Dorn des Anstellers sehr hart auf das Pufferhorn eingestellt, so wird bei leichter Berührung zwischen Stecher und Puffer der Ansteller aus der Rast geworfen. Sind die Stecherlappen etwas zu lang, so werden sie nicht schnell genug vom einlaufenden Schützen ausgehoben und stoßen dann leicht an den Puffer, wobei der Ansteller ebenfalls ausspringt. Bei Hochstand der Kurbel sollen die Stecherlappen unmittelbar vor dem Puffer stehen, also direkt vor dem Eingriff. Kürzere oder längere Stecherlappen haben immer ihre Nachteile.

Der Schützenschlag und die Gesamtstuhlvorrichtung müssen immer aufeinander abgestimmt sein, da hiervon der ruhige Webstuhl Lauf abhängt. Das heißt der Schützenschlag muß immer genauestens auf die Fachbildung ausgerichtet sein. Muß z. B. mit spätem oder frühem Fachschluß gearbeitet werden, so muß der Zeitpunkt der Schlaggebung auch später oder früher eingestellt sein. Wird dies nicht beachtet, so wird die Folge vermehrte Kettenfädenbrüche sein, da in diesen Fällen sonst ein Scheuern des Schützen am Webfach nicht vermieden werden kann. Außerdem wird aber durch den unruhigen Webstuhl Lauf manche Störung hervorgerufen, die Stuhlstillstände zur Folge hat, wie überhaupt jede Reparatur am Stuhl Stillstand bedeutet. Bei der Vorrichtung des Webstuhles ist immer auf die Eigenart des zu verarbeitenden Kettenmaterials Rücksicht zu nehmen. Kommen spröde, wenig Dehnung habende Garne zur Verarbeitung, so ist insbesondere auf das Webfach größtes Augenmerk zu richten damit jede unnötige Spannung vermieden wird. Im anderen Falle muß mit erheblichen vielen Stuhlstillständen durch Kettenfädenbrüche gerechnet werden. Zur Entlastung des Webfaches bzw. der Fadenspannung muß gegebenenfalls mit beweglichem Streichbaum gearbeitet werden. Außerdem spielt bei wenig Dehnfähigkeit des Materials die hintere Webfachlänge eine große Rolle. Ein langes Webfach beansprucht die Kettenfäden weniger als ein kurzes. Das gleiche ist der Fall, wenn mit oder ohne hochgelegtem Streichbaum gearbeitet wird. Nicht alle Materialien

können die Belastung durch hochgelegten Streichbaum vertragen, ohne zu Anständen zu führen. Muß mit hochgelegtem Streichbaum gearbeitet werden, so ist bei zweifelhaften Materialien unbedingt zu versuchen mit beweglichem Streichbaum zu weben. Das Webfach muß aber vor allen Dingen gut auf der Ladenbahn liegen, es darf nicht darüber oder zu tief stehen, wenn der Stuhl ruhig arbeiten und Störungen vermieden werden sollen. Die Laden- und Flugbahn des Schützen müssen in tadelloser Ordnung gehalten werden, wenn der Stuhl einwandfrei laufen soll.

Wenngleich nun alle angeführten Ursachen von Stuhlstillständen durch ihre Häufigkeit zu schweren Verlusten in bezug auf die Produktion führen können, sind die ausschlaggebendsten Verlustzeiten wohl die durch Reparatur oder Wartezeit eintretenden Stillstände, da diese sich in ungleich längeren Zeitverlusten auswirken. Inwieweit diese Ausfallzeiten auf das Mindeste herabgedrückt werden können, hängt von der Organisation des Betriebes ab. So könnten zum Beispiel viele Stillstandszeiten, die auf Reparaturen zurückzuführen sind, vermieden werden, wenn das Ersatzteillager so gehalten ist, daß alle reparaturbedürftigen Teile zum Auswechseln an Lager sind und nicht erst auf Reparatur aus der Schlosserei gewartet werden muß. In der Regel ist es so, daß, wenn ungenügend für Ersatz gesorgt wird, in der Betriebsschlosserei eine Arbeit die andere drängt und dadurch die Stillstandszeiten noch wesentlich verlängert werden. Dies eine Beispiel zeigt schon zur Genüge, wie schädlich für die Produktion sich Wartezeiten auswirken. Es ist deswegen anzustreben, alle Wartezeiten, die eintreten können, sei es durch Reparatur, Ketten einziehen, Andrehen, Kettenfehlanzeigen, Umrichten des Stuhles u. a. m. auf das Mindeste herabzudrücken. Dies ist aber wiederum nur möglich, wenn diese Zeiten auch erfaßt und nach den Ursachen geforscht werden kann. Es muß also wiederum eine entsprechende Ueberwachung aller Arbeitsvorgänge einsetzen, wie schon zu Anfang gesagt wurde. Nur hierdurch ist es möglich, Stillstandszeiten auszuschalten oder zum wenigsten auf die kürzeste Zeit herabzusetzen. Es ist vor allem dafür zu sorgen, daß für bestimmte Arbeiten immer genügend Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Hat der Weber zum Beispiel am Stuhl einen „Schützenschlag“ (durch Steckenbleiben des Schützen im Fach verursacht, was auf mangelhaftes Arbeiten der Stecher- oder Blattflieger Vorrichtung zurückzuführen ist) gehabt, so müssen Leute zur Verfügung stehen, die diese Arbeit erledigen, damit der Weber, besonders der Mehrstuhlweber, seine Stühle weiterlaufen lassen kann. Es ist also erste Bedingung, jede vorkommende Arbeit schnellstens zu erledigen, um die Maschine in kürzester Zeit wieder lauffähig zu haben. Alle diese Fragen aber sind und bleiben Aufgaben der Organisation des Betriebes, mit ihr steht und fällt die Produktion und die Leistung jeder Weberei.

AUSSTELLUNGS- UND MESSE-BERICHTE

Der Erfolg der 25. Schweizer Mustermesse. Der vor kurzem erschienene Bericht über die Schweizer Jubiläums-Mustermesse 1941 erwähnt einleitend, daß die letztjährige Messe eine ausgezeichnete Wegbereiterin für die Jubiläumsmesse war. Sie habe der Messeleitung mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Schweizer Mustermesse der Wirtschaft unseres Landes umso bessere Dienste leisten könne, je harmonischer sie sich dem äußeren Wirtschaftsbilde einfüge und anpasse. Diese einfache Wahrheit wurde zur Richtlinie für das Schaffen auf die Jubiläums-Messe. Obgleich im Sommer 1940 der Blick in die Zukunft eher entmutigend wirkte, ließen sich die Organe der Schweizer Mustermesse von einem gesunden Optimismus leiten, bekämpften Erscheinungen von Mutlosigkeit und Niedergeschlagenheit, indem sie unablässig Zuversicht und Vertrauen zu fördern und zu verbreiten bestrebt waren. Daraus ergab sich die klare und präzise Aufgabe der Jubiläums-Mustermesse: Den Beweis zu erbringen, daß die während Jahrzehnten bewährten Wirtschaftskräfte des Landes auch heute noch lebendig sind. Es galt den Willen zu bekunden, die Kriegs- und Krisenjahre durchzuhalten und darüber hinaus die innere Bereitschaft zu erarbeiten, die unserm Lande auch in einer neu aufgebauten Weltwirtschaft seine Bedeutung sichern soll.

Ueber den Verlauf der 25. Schweizer Mustermesse er-

wähnt der Bericht, daß ihr ein Erfolg beschieden war, wie er bisher in der Basler Messegeschichte einzig dasteht. Rund 1200 Aussteller beanspruchten eine Ausstellungsfläche von 19 000 m² gegenüber 14 675 m² im Jahre 1940 und 10 500 m² im Jahre 1930. Als gutes Propagandamittel scheint sich der Messekatalog erwiesen zu haben, der bereits zwei Wochen vor Beginn der Messe zum Versand und zur Verteilung kam und im In- und Ausland der Einkäuferwerbung vortreffliche Dienste geleistet hat. Am vierten Messetag war die gesamte Auflage buchstäblich ausverkauft. Ganz unerwartet groß war das Besucherinteresse. Während an der letztjährigen Messe rund 154 000 Eintrittskarten verschiedener Kategorien ausgegeben wurden, schnellte die Zahl der Besucher der Jubiläums-Messe um rund 80 000 auf 234 000 empor.

Ueber den Erfolg befragt, erklärten 88% der angefragten Firmen mit dem Messe-Erfolg vorbehaltlos zufrieden zu sein, 4% berichteten über mäßigen Erfolg und 3% waren unbefriedigt. Auch die neue Einteilung der Hallen und Gruppen hat bei der großen Mehrzahl der Aussteller (82%) Anklang und Zustimmung gefunden.

In einem „Ausblick“ erörtert Messedirektor Prof. Dr. Brogle ganz kurz die gegenwärtige wirtschaftliche Lage unseres Landes und betont, daß die Messeleitung mit Zuversicht und Hingabe die Vorbereitungen der Messe 1942, die vom 18. bis 28. April stattfinden wird, in Angriff genommen habe.

Die Schweizer Messe von Lugano 1941, 4. bis 19. Oktober. Diese auf eine uralte Tradition zurückschauende Schweizer Messe — der Luganeser Markt wird bereits im 10. Jahrhundert erwähnt — hat innert wenigen Jahren eine große Bedeutung errungen. Das Anwachsen der Aussteller hat dazu geführt, daß zwei neue Ausstellungsräume geschaffen werden mußten. — Daß unter den Ausstellern die Tessiner Firmen stark vertreten sind, ist selbstverständlich und wünschenswert, besonders auch für die Besucher aus der übrigen Schweiz, welche dadurch einen Einblick in die besonderen Verhältnisse dieses Kantons auf wirtschaftlichem Gebiete erhalten. Als Spezialausstellungen sind zu nennen Tessiner Möbel und Tessiner Handwerk, Baumaterialien, Blumenzüchterei usw. Das Tessiner kantonale Hygieneamt zeigt Maßnahmen zur Wohnungshygiene und zur Bekämpfung der Staub- und Mückenplage. — Die Sektion Altstoff des eidg. Kriegswirtschaftsamtes veranstaltet eine Sonderausstellung für die Rohstoffgewinnung durch Altstoffverwertung; das eidg. Ernährungsamt behandelt die Ernährung und die Aufbewahrung getrockneter Lebensmittel.

Einen Ueberblick über das Tessiner Kunstschaffen wird die Ausstellung der Tessiner Künstler bieten. Sie verdient einen Ehrenplatz und eine besondere Beachtung. Sie wird auch den künstlerischen Sondercharakter der Südschweizerischen Messe betonen. Dieser findet ebenfalls Ausdruck im Winzerfest, das im Festspiel „Tessiner Leben“ und in dem das Thema „Heimat und Arbeit“ verherrlichenden Festzug gipfelt.

Die Tessiner Miteidgenossen erwarten einen zahlreichen Besuch aus der übrigen Schweiz. Lassen wir ihre Hoffnung nicht im Stiche! Die Ausstellung verdient es, in ihrer Eigenart, von allen denjenigen eingehend besichtigt zu werden, denen schweizerische Art und Arbeit am Herzen liegt. Sie werden sich dabei erstaunt Rechenschaft geben, wie sehr unsere Produktion in der Lage ist, den Bedarf des Volkes auf den verschiedensten Gebieten zu decken, und sie werden den durch die „Armbrust“ gekennzeichneten Schweizerwaren vermehrtes Verständnis und weitgehendes praktisches Interesse entgegenbringen. S. U.-P.

Neue deutsche Werkstoffe. Unter dieser Benennung veranstaltete die Deutsche Handelskammer in der Schweiz und der Verein deutscher Ingenieure (VDI) während der Zeit vom 24. September bis 3. Oktober 1941 im Kongreßgebäude in Zürich eine hochinteressante Ausstellung.

Diese Ausstellung zeigte das intensive Bestreben, Werkstoffe irgendwelcher Art, die an klimatische Verhältnisse

gebunden, nur in gewissen Gebieten der Erde vorkommen, oder andere, die im eigenen Lande nur in ungenügender Menge gewonnen und daher ebenfalls eingeführt werden müssen, durch eigene, künstlich geschaffene Werkstoffe zu ersetzen. Aus diesen Bestrebungen heraus entwickelte sich in der Folge eine Kunststoffindustrie, die im Verlaufe der jüngsten Zeit eine große wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat.

Leider fehlt uns der Raum, um die Schau neuer deutscher Werkstoffe eingehend zu würdigen. Wir möchten aber nicht unterlassen, wenigstens ein Gebiet zu erwähnen, daß unsere Leser besonders interessieren dürfte, das Gebiet der textilen Kunstfasern.

Kunstseide und ihre jüngere Schwester Zellwolle, werden aus der in der Natur vorkommenden Zellulose hergestellt. Die Chemie ist in den letzten Jahren aber noch einen Schritt weitergegangen und hat vollsynthetische Textilfasern entwickelt. Eine derartige Faser ist die PeCe-Faser (Polyvinylchlorid); sie hat einige bemerkenswerte Eigenschaften. So ist sie völlig wasserfest und weitgehend beständig gegen Chemikalien aller Art. Deshalb eignet sie sich besonders zur Herstellung von Filtertüchern, die in vielen Industriezweigen in großem Umfang verwendet werden. Die Lebensdauer solcher PeCe-Tücher beträgt ein vielfaches der bisherig verwendeten Baumwolltücher. Natürlich macht die Wasserfestigkeit die PeCe-Faser auch hervorragend geeignet zur Herstellung von Tauen, Netzen und sonstigen Fischereigeräten. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß hier die Entwicklung noch weitergeht und bereits in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wie in Deutschland andere vollsynthetische Fasern hergestellt werden, die in USA unter dem Namen Nylon bekannt sind und vor allem für die Herstellung von Damenstrümpfen in großem Umfang verwendet werden.

Einen weiteren Anziehungspunkt der Ausstellung bildete ein riesiger Zellwollberg sowie eine Textilschau, die Wert darauf legte, Stoffe der verschiedensten Art zu zeigen, die ausschließlich aus Zellwolle hergestellt wurden. Man gewann den Eindruck, daß bezüglich der Qualitätseigenschaften der Zellwolle in den letzten Jahren ganz außerordentliche Fortschritte erzielt worden sind, beispielsweise sind bedruckte Gewebe aus Zellwolle ganz zweifellos viel farbenschöner als Baumwollgewebe. Auch gibt es bereits Zellwolltypen mit Spezialseigenschaften, so z. B. eine wasserabstoßende Zellwolle, die jedes nachträgliche Imprägnieren überflüssig macht.

Die Ausstellung überzeugte wohl jeden Besucher, daß es sich bei all den Erzeugnissen nicht um „Ersatz“-Produkte, sondern um wertvolle neue Werkstoffe handelt, die geeignet sind, die technische Entwicklung mächtig zu fördern.

MODE-BERICHTE

Schweizerische Modeschau in Zürich. — Seitdem die Textilhalle an der Landesausstellung und insbesondere die Vorführungen im Modetheater die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Textilindustrie und Konfektion in einer für viele Kreise wohl überraschenden Weise dargetan hatten, wurde seit Kriegsausbruch auch in der Schweiz dem Modeschaffen größere Aufmerksamkeit geschenkt als früher. Dabei ist bedauerlicherweise zwischen Zürich und Genf ein Wettstreit ausgebrochen, der diesen Bestrebungen nicht förderlich ist. Es war im übrigen auch bezeichnend, daß die Genfer Haute-Couture sich seinerzeit trotz dringender Einladung von der Beteiligung an der Landesausstellung, wie auch am Modetheater fernhielt und ist daher verständlich, daß Zürich, das ebenfalls über berufene Modehäuser verfügt und überdies Mittelpunkt der Stoffherstellung ist, den Genferbelangen wenig gewogen scheint. Die Schweizer Zentrale für Handelsförderung hat nunmehr eine Lösung versucht, die wohl als gelungen bezeichnet werden kann, indem sie sowohl für Zürich wie auch für Genf, eine Modeschau veranstaltete mit dem Ziel, in erster Linie die in der Schweiz heute noch erhältlichen und angefertigten Stoffe zu zeigen und zwar in Form von Modellen, die von den maßgebenden schweizerischen Häusern der Haute-Couture angefertigt sind. Dabei hat sich die Zentrale bei der Wahl der Stoff-Fabrikanten auf 19 Firmen beschränkt, die alle als Erzeuger auch von Neuheiten in Frage kommen.

Die Veranstaltung, die am 11. September in Zürich im Grand

Hotel Dolder stattfand und tags darauf in Genf wiederholt wurde, war nur für die Presse bestimmt. Diese hat denn auch schon ausführliche Schilderungen gebracht, sodaß wir uns an dieser Stelle darauf beschränken, die uns nahestehenden Fabrikanten, die Firmen Heer & Co. A.-G., Thalwil, E. Schubiger & Co. A.-G., Uznach, und Seidenwarenfabrik vormals Edwin Naef A.-G., Zürich, als Lieferanten hervorragender Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe aufzuführen und die von der Firma Heer & Co. A.-G. geschaffenen Regementelstoffe noch besonders zu nennen. Auch die Firmen Strub & Co. in Zürich und Mettler & Co. A.-G. in St. Gallen kamen mit schönen Rayongeweben in vorteilhafter Weise zur Geltung und dasselbe ist von der Bandweberei Vischer & Co. in Basel zu sagen, deren Schärpen und Bänder sich geschickt in das malerische Bild einfügten. Auch die Wollweberei, Stickerei, die Leinenweberei, die Wirkerei und die Tüllindustrie waren durch einige ihrer hervorragendsten Häuser vertreten. Die Ausarbeitung der Modelle war acht Firmen der Haute-Couture in Zürich, Genf, Basel und Bern übertragen worden und sie alle haben den Beweis geleistet, daß sie nicht nur über neue Ideen und guten Geschmack verfügen, sondern auch der zweckmäßigen Verwendung und Verarbeitung der Gewebe volles Verständnis entgegenbringen. Die Bemerkung sei immerhin gestattet, daß die vorgeführten Kleider fast ohne Ausnahme für Kreise bestimmt waren, für die der Preis keine Rolle spielt und daß es endlich angesichts der Knappheit an Spinnstoffen eigenartig berührte, daß Kostüme gezeigt

wurden, die einen gewaltigen Stoffverbrauch erfordern. Durch diese Veranstaltung ist aber der Beweis erbracht worden, daß die schweizerische Haute-Couture, auch ohne Anregungen aus Paris, in der Lage ist, Eigenes und Schönes zu schaffen und der Zweck endlich, der Presse zu zeigen, daß die schweize-

rische Textilindustrie auch heute noch weitgehenden und hochgeschraubten Ansprüchen in bezug auf die Mannigfaltigkeit und Eigenart der Stoffe genügen kann, wurde ebenfalls erreicht.

* * *

KLEINE ZEITUNG

Zu einem Jubiläumsplakat. Eine in ihrer Art recht interessante Plakatsammlung wird in Solothurn, auf dem Zentralsekretariat der „Schweizerwoche“ aufbewahrt. Es sind die 25 künstlerisch ausgeführten Schaufensterausweise, die seit dem Gründungsjahr 1917 für die Durchführung der Schweizerwoche-Veranstaltungen verwendet worden sind. Die Sammlung ist aufschlußreich nicht nur für die Veränderung der Geschmacksrichtung in den letzten Jahrzehnten, sondern auch für die Entwicklung der graphischen Reproduktion und Farbwiedergabe. Auffallend schlicht war das erste Plakat von 1917. Es begnügte sich mit einer dekorativen Verbindung des Schweizerwappens mit der Aufschrift „Schweizer Woche“. Im darauffolgenden Jahr fand die „Stickerin“ großen Anklang, ebenso vier Jahre später das „Münger-Köpfchen“, ein im Profil gemalter Frauenkopf des verstorbenen Berner Malers Rudolf Münger. 1924 war der „Fahnenaufzug“ das sinnfällige Motiv des Schweizerwoche-Plakates, zwei Jahre darauf der „Fahnen-schwinger“ von Liner mit der kraftvollen Handwerkergestalt. Im letzten Jahrzehnt macht sich die Abkehr von der allegorischen Komposition zum groß gesehenen Bildausschnitt und Einzelmotiv deutlich bemerkbar. Noch ist das prachtvolle Edelweiß von 1936 in bester Erinnerung, ebenso die Glocke, der Frauenkopf mit dem eidgenössischen Fahnentuch (von de Coulon), die „Fahne“ von O. Ernst im Jahr der Landesausstellung und der markante Soldatenkopf von 1940. Das Jubiläumsplakat 1941 zeigt einen rotweißen Strauß Bündner Nelken in einer Kupfergelle von getriebener Handwerksarbeit, Symbol von Bodenständigkeit, Arbeitsfleiß und Zuversicht. In der Zeit vom 18. Oktober bis 1. November wird dieses Zeichen in zehntausenden von Schaufenstern aufleuchten, umgeben von den hochwertigen Erzeugnissen heimischer Schaffenskraft.

—sw.

Kurs für Redaktoren und Mitarbeiter der Fachpresse. (Mitg.) Die Fachpresse ist berufen, angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten und kommenden Aufgaben ihren Le-

stern große Dienste zu leisten. Der Schweizerische Fachpresse-Verband, der über 200 Redaktoren und Mitarbeiter von Fachblättern vereinigt, hat sich vor allem die Förderung der Leistungsfähigkeit der Fachpresse zum Ziel gesetzt. In Erfüllung dieser Aufgabe veranstaltet er vom 3. bis 5. Oktober 1941 in Zürich einen Weiterbildungskurs, an dem auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Die Arbeitsgebiete der Fachblattredaktoren werden in Vorträgen und Aussprachen behandelt. Berufene Referenten sprechen ferner über den Verkehr von Firmen und Verbänden mit den Behörden, die Protokollführung, die Reklame, die sprachliche Gestaltung usw. Ein Nachmittag ist verschiedenen Besichtigungen gewidmet. Die Kursleitung liegt in den Händen von Dr. F. Bernet; das Kursekretariat besorgt Dr. E. Keller, Steinwiesstraße 59 in Zürich.

Verkehr — Blitzfahrplan. Jeder muß und will heute sparen; aber den neuen Fahrplan muß er sich leisten, denn die Bundesbahnen haben nicht weniger als 10 000 Zugskilometer ausgeschaltet. Namentlich fallen Früh- und Spätzüge sowie sonst schwach benützte Kurse aus. Basel—Zürich hat z.B. drei Schnellzüge weniger! Will man also unliebsame Ueber-raschungen vermeiden, so kaufe man den roten „Blitz“, mit dem man ein genau orientiertes Reisebureau ständig zur Hand hat. Außer durch sein bekannt praktisches System empfiehlt er sich namentlich auch durch Tabellen, die für stark befahrene Lokalstrecken Sonderzusammenstellungen sämtlicher Züge bringen, so daß man sie nicht aus den Langstrecken herausklauben muß. Sehr geschätzt wird das Verzeichnis mit den fast 3 000 Ortsangaben, das zugleich über Tarifkilometer, Art des Beförderungsmittels und Fahrtaxen Auskunft gibt. Dadurch dient der „Blitz“ namentlich dem beruflich Reisenden, der genaue Spesenrechnungen aufstellen muß. — Er ist zum alten Preis von Fr. 1.50 in den Buchhandlungen und Papeterien, an Bahnhöfen und Kiosken erhältlich.

LITERATUR

„Die Elektrizität“, Heft 3/1941. Vierteljahrszeitschrift. Tiefdruck, 18 Seiten mit vielen Bildern. Fr. —.50. Verlag „Elektrowirtschaft“, Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Aus den etlichen knappen und sympathischen Artikeln dieses Heftes seien erwähnt: Eine anschauliche Reportage, die auch den „blutigsten“ Laien in die mannigfaltigen Geheimnisse einer Glühlampenfabrikation einweiht. — Sodann wird der Leser über Zweck und Ziele der „EXEL“ (Expansion Electrique) aufgeklärt. Diese stellt Interessenten das nötige Geld für die Anschaffung irgend eines elektrischen Apparates zur Verfügung. Der Empfänger zahlt der „EXEL“ dieses in kleinen Monatsraten zurück, kann aber seinen elektrischen Kühlschrank — oder was es dann sei — einkaufen, wo er will, ist also nicht an irgend ein Abzahlungsgeschäft gebunden. So wird die Produktion eines wichtigen Industriezweiges beträchtlich gefördert, was praktische Arbeitsbeschaffung bedeutet. — Psychologisch interessant ist die Darlegung eines blinden Studenten, der erzählt, wie der „weiße Strom“ heute fast das Urbild des Lichtes im dunklen Leben der Blinden eine totale Umwälzung gebracht hat. — Die besorgte Hausfrau erfährt außerdem alte bewährte und neue erprobte, schmackhafte Rezepte, die vor allem auf die heutigen Marktverhältnisse Rücksicht nehmen. — Bemerkenswert ist auch der in humoristischer Form dargestellte Wettkampf zwischen Mensch und Elektromotor. Daraus geht hervor, daß es Arbeiten gibt, bei denen der Motor dem Menschen in der Leistung 40fach überlegen ist. Dagegen gibt es Beschäftigungen, bei denen es insbesondere auf das Denken ankommt, wobei selbstverständlich der Motor den Kürzeren zieht und man die menschliche Arbeit nicht missen kann. Der Schlußsatz

dieses Aufsatzes lautet: „Mach du de Chrampf, damit mi Zyt frei wird für Gschyders!“ B. J.

„Der Reise-Rapport“. Warum Reiseberichte der Firma und dem Vertreter dienen. Von Emil Oesch, mit einem Beitrag von Robert Haymann. Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil (Zch.). Fr. 1.50.

Ein Sorgenkind vieler Chefs und Vertreter wird hier von Praktikern verständnisvoll behandelt. Die Schrift zeigt, wie eine nüchterne Sache lebendig und überzeugend gestaltet werden kann zum Nutzen der Beziehungen zwischen Innen- und Außendienst.

„Wie man einen Artikel schreibt“. Winke für wirksamen Ausdruck und gelegentliche Mitarbeit an der Tages- und Fachpresse, von Dr. Friedrich Bernet, Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil (Zch.).

Wer erreichen will, daß seine Einsendungen an die Presse angenommen werden, der wird mit Nutzen diese lebendig, klar und interessant verfaßte Schrift eines erfahrenen Praktikers studieren. Den Preis von Fr. 1.50 wird er durch den Gewinn, den die Anregungen bringen, vielfältig heraus-schlagen.

Aufmachung und Inhalt dieser Schrift können dazu ver-helfen, daß Einsendungen an die Presse, von bloßen Ge-schäfts- und Vereinsberichten bis zu technischen Abhandlungen so verfaßt werden, daß sie gerne aufgenommen und ge-lesen werden. Das Büchlein ist die Arbeit eines erfahrenen Redaktors und Kursleiters, dessen Artikel und Vorträge stets mit Interesse verfolgt werden.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Berichtigung. In der September-Ausgabe sind zufolge eines Versehens die Namen der Inhaber nachstehender beiden Firmen in derselben Anzeige erschienen. Wir bitten, das Versehen entschuldigen zu wollen. Die beiden Anzeigen lauten richtig:

Inhaber der Firma **C. Huber**, in Zürich, ist Karl Jakob Huber, von Zürich, in Zürich 2. Vertretungen von in- und ausländischen Unternehmungen der Textilindustrie. Tannenrauchstraße 102.

Inhaber der Firma **Emil Hottinger**, in Hombrechtikon, ist Emil Hottinger, von und in Hombrechtikon. Fabrikation von Weberei-Utensilien und Maschinenbau-Werkstätte. Auf der Breitlen.

Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G., in Zürich. Der bisherige Kollektivprokurist Arnold Landolt führt nun Kollektivunterschrift, seine Prokura ist erloschen. Er zeichnet gemeinsam mit einem Kollektivprokuristen.

Die **Seidengewebe A.-G.**, in Zürich, ist faktisch aufgelöst. Die Firma wird, nachdem die Liquidation durchgeführt ist, auf Ermächtigung der Aufsichtsbehörde vom 18. September 1941 gelöscht.

Schweizerische Seidengazefabrik A.-G., in Zürich. Dr. Fritz von Beust ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. An seiner Stelle wurde als Verwaltungsratsmitglied ohne Firmaunterschrift gewählt Dr. med. Arthur Großmann-Reiff, von und in Zürich.

PERSONELLES

F. Zwicky-Guggenbühl †. Am 29. September ist in Wallisellen unerwartet der Senior der schweizerischen Seidenindustrie, Herr F. Zwicky-Guggenbühl verschieden. Bis zuletzt war er seiner gewohnten Tätigkeit im Geschäft nachgegangen, um sein Unternehmen, das er noch am Abend gesund und rüstig verlassen hatte, am folgenden Morgen nicht mehr zu betreten! Ein Leben reich an Arbeit und Erfolg ist mit ihm erloschen und im Alter von 89 Jahren durfte er wohl sein Lebenswerk als abgeschlossen betrachten.

Herr F. Zwicky-Guggenbühl ist 1880 in die vierzig Jahre zuvor von Johann Caspar Guggenbühl gegründete Seidenzwirnerei in Wallisellen eingetreten und hat alsdann, als Nachfolger seines Schwiegervaters, J. J. Guggenbühl, im Jahr 1886 das Geschäft übernommen und selbständig weiter geführt. Im Jahr 1940 durfte er die Feier des hundertjährigen Bestehens seiner Firma, eines der größten Unternehmen der Nähseidenindustrie, der Seidenzwirnerei und -Färberei erleben, das er sechzig Jahre hindurch, später unter Mitwirkung seines Sohnes und Schwiegersohnes mit großer Umsicht und Hingebung geleitet hatte. Der Verstorbene hinterläßt den Ruf eines großzügigen, aber auch leutseligen Unternehmers, der sein Haus durch die guten und schlechten Zeiten, wie sie einer im wesentlichen auf die Ausfuhr eingestellten Industrie vorbehalten sind, mit Geschick gesteuert und in hohem Maße zum hervorragenden Ruf, den die schweizerische Industrie im In- und Ausland genießt, beigetragen hat.

Julius Bloch-Sulzberger †. Am 17. September ist Julius Bloch-Sulzberger, Präsident des Verwaltungsrates der Großhandelsfirma in Seidenwaren S. J. Bloch Sohn & Co., A.-G., in Zürich, im Alter von 58 Jahren verschieden. Tags zuvor war er aus New-York zurückgekehrt, wo er seine Familie besucht hatte. Der Verstorbene hat als Inhaber und Leiter seines seit mehr als 80 Jahren in Zürich niedergelassenen Hauses, im schweizerischen und internationalen Seidenwarengroßhandel eine führende Rolle gespielt. Seine Erfahrungen und Beziehungen hat Julius Bloch in uneigennütziger Weise auch in den Dienst der ihm nahestehenden Berufsverbände gestellt und zwar in seiner Eigenschaft als Mitglied verschiedener Ausschüsse der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft schon im Weltkrieg und in den letzten Jahren wiederum als zweiter Vorsitzender des Verbandes Schweizer Seidenwarengroßhändler. Die große Trauergemeinde, die im Krematorium vom Dahingegangenen Abschied nahm und in der die Angehörigen von Seidenindustrie und Handel zahlreich vertreten waren, zeugte für das Ansehen und die Freundschaft, die Julius Bloch in seiner Vaterstadt genossen hat und die dieser großzügigen und erfolgreichen, aber auch vielseitig gebildeten und lebenswürdigen Persönlichkeit über das Grab hinaus erhalten bleiben wird.

* * *

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterricht

Anmeldeschema:

Wir geben nochmals den am 1. November 1941 beginnenden Kurs über Schaftmaschinen bekannt. Es können weitere Teilnehmer berücksichtigt werden:

Schaftmaschinenkurs (in der Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen).

Leitung: Herren H. Dietrich und J. Eichholzer.

Kursort: Fabrikgebäude, Seestraße, Horgen.

Kursdauer: 5 Samstag-Nachmittage.

Kursanfang: 1. November 1941, 2.15 Uhr.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 4.—, Nichtmitglieder Fr. 8.—.

Die Anmeldungen sind gemäß nachstehendem Schema an den Präsidenten der Unterrichtskommission E. Meier-Hotz, Waidlistraße 12, Horgen, zu richten.

Anmeldeschluß 14 Tage vor Kursanfang. Ueber die Kursabhaltung wird 8 Tage nach Anmeldeschluß persönliche Mitteilung gemacht.

Kurs

Name u. Vorname Geb.-J.

Privatadresse

Geschäftsadr.

Stellung im Geschäft

Die Unterrichtskommission.

Mitgliederdienst. Im Anschluß an unsere früheren Bekanntmachungen sind wir heute in der erfreulichen Lage, den Beitritt der Firma Mech. Seidenstoffweberei Winterthur A.-G., Winterthur, als Unterstützendes Mitglied melden zu können.

Der Quästor.

Monatzsammenkunft. Die übliche Monatzsammenkunft findet Montag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Restaurant „StrohhoF“ in Zürich 1 statt. Zu dieser Zusammenkunft laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein und erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen

21. **Zürcherische Seidenweberei** sucht selbständigen, erfahrenen Disponenten mit gründlichen Kenntnissen in der Fabrikation und Kreation von Kunstseiden- und Mischgeweben.

22. **Zürcherische Seidenweberei** sucht jüngern, tüchtigen Weber, welcher bei Eignung als Zettelaufleger und Hilfswebermeister nachgenommen wird.

23. **Zürcherische Seidenweberei** sucht selbständigen, tüchtigen Tuschauer.

Stellensuchende

2. **Tüchtiger Obermeister** mit Webschulbildung und mehrjähriger Tätigkeit im In- und Ausland, sucht passenden Wirkungskreis in der Schweiz.

3. **Tüchtiger Disponent/Zeichner**, mit mehrjähriger Tätigkeit als Disponent und Dessinateur, sucht passende Stelle.

4. **Tüchtiger Entwerfer/Zeichner**, mit mehrjähriger Tätigkeit in Buntweberei, Absolvent der Webschule Wattwil, sucht passende Stelle im In- oder Ausland.

5. **Jüngerer Krawatten-Disponent**, Absolvent der Zürcherischen Seidenwebschule und mehrjähriger Praxis sucht Stelle.

11. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis sucht Stelle.

14. **Älterer Ferggstuben-Angestellter** mit langjähriger Tätigkeit sucht passende Stelle.

15. **Junger Absolvent** der Zürcherischen Seidenwebschule sucht passende Stelle als Hilfs-Disponent oder Bureauangestellter.

16. **Jüngerer Webermeister** mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle.

17. **Jüngerer Webermeister**, Absolvent der Zürcherischen Seidenwebschule und mehrjähriger Tätigkeit in Feinweberei, sucht Stelle.

18. **Jüngerer Dessinateur/Disp.** mit absolvierter Dessinateurlehre und Webschulbildung, sucht raschmöglichst passende Stelle.

19. **Absolvent der Zürich. Seidenwebschule**, 23jährig, mit kaufmännischer Bildung, sucht passenden Wirkungskreis in Textil-Unternehmen.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

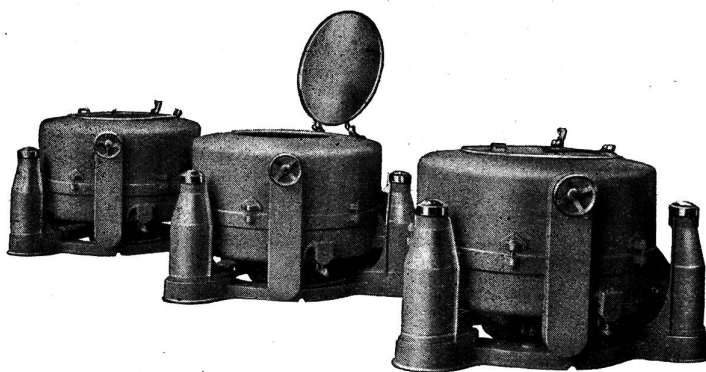
Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil konnte im vorigen Herbst keinen Wiederholungskurs abhalten infolge der militärischen Einberufungen. Man tröstete sich damit, daß es heuer möglich werde, aber es gelang wieder nicht. Im Jahre 1942 können wir vielleicht das Versäumte nachholen und einen verlängerten Kurs ins Auge fassen. An interessantem Stoff für Vorträge und Diskussionen dürfte es nicht fehlen und man wird darnach streben, tüchtige Referenten zu gewinnen.

Es wurde nun die Anregung gemacht, etwa auf Anfang November eine gemeinsame Tagung der Zürcher und Wattwiler Ehemaligen einzuberufen und eine fachliche Diskus-

sion zu pflegen, von dem Gedanken ausgehend, daß eine solche bei den derzeitigen Wirtschafts- und Betriebs-Verhältnissen von großem Nutzen für beide Vereine sein müßte. In diesem Sinne werden wir uns an unsere Zürcher Freunde wenden, vielleicht besteht auch bei diesen der gleiche Wunsch.

Tatsächlich wirken sich diese Zusammenkünfte immer recht befriedigend aus. Sie sind von Zeit zu Zeit unbedingt notwendig. Schon vor etwa 35 Jahren sprach Herr Direktor Meier sel. von der Seidenwebschule die Parole aus: „Getrennt marschieren, gemeinsam schlagen!“ Wir müssen darnach streben, unsere Zusammengehörigkeit von Zeit zu Zeit zu bekräftigen.

A. Fr.



1405

INDUSTRIE ZENTRIFUGEN

in starrer und Pendelkonstruktion mit
Transmission oder direktem Motorantrieb

fabriziert in erstklassiger Ausführung

AD. SCHULTHESS & CO. MASCHINENFABRIK ZÜRICH 8

**Webeschützen aus pat. Pressholz
Schuss- und Meterzähler,
Dessinpapier, Schaffkarten**
sowie sämtl. Ersatzteile für die Textilindustrie, liefert
GUT und BILLIG

Textil-Agentur
STAUFFACHER & HEFTI, Schwanden/Gl.
Telephon 218 1325



**Spinn- & Zwirnläufer von Tröger
in Vielau i/S.** 1403

Nicht tropfende Sparöle „non liquid“
**Nitschelosenöle von B. Flechsig
wie andere Bedarfsartikel für die
Textilindustrie liefern vorteilhaft

Bachofen & Co., Uster

HAMEL

75
JAHRE
1866 · 1941

ZWIRNEREIMASCHINEN
FÜR ALLE TEXTILFASERN



CARL HAMEL AKTIENGESELLSCHAFT SIEGMAR-SCHÖNAU 2

Holzspulen für jeden
Bedarf liefert prompt
und preiswert

E. Meyer Holzspulenfabrik Baar

Gegr. 1869 Tel. 41.205 Kt. Zug

Gelegenheit für WEBEREIEN

Zu verkaufen:

1428

6 Millionen Flachstahlilitzen 34 cm, vernickelt (Universal). 7 Tausend Geschirr-Rahmen in verschiedenen Breiten. 1 Posten Rundstahlilitzen 34 cm. 40 Tonnen Jacquardgewichtli in verschied. Abmessungen, (teilweise mit angebrachten Litzen). 1 Posten Webblätter, div. Stiche und Größen. 3 Tausend Chorbrettchen. 22 Zettelgatter, große und mittel. 22 Zettelgatter, div. Breiten. 1 großer Posten Holzspulen. 1 Fadenwächteranlage, 125 cm breit. 82 Apparate mit den dazugehörigen Rohrleitungen (reparaturbedürftig). 200 Verdol-Jacquardmaschinen mit 1344 und 1792 Stichen, und verschiedenes anderes mehr.

RUTISHAUSER, Müllerstraße 10, ZÜRICH

SIFRAG

SIEBENMANN & FREI A.G. BERN KONSUMSTRASSE 4

baut erstklassige Ventilationsanlagen